

# Evangelische Kirchengemeinde Wickrathberg

## Gemeindeversammlung am 10.11.2019 in Wickrath

### TOP 2 – Zukunft des Pfarrdienstes

Liebe Gemeinde,

wie die meisten von Ihnen sicher schon gehört haben, wird Pfr. Gohlke unsere Gemeinde Mitte Dezember verlassen, und es ist geplant, diese Stelle nicht wieder zu besetzen.

Es wird Sie vermutlich interessieren zu hören:

- Wie ist es dazu gekommen, dass Pfr. Gohlke unsere Gemeinde verlässt?
- Warum soll die Stelle nicht wieder besetzt werden?
- Wie soll dann der Pfarrdienst und die Gemeindegliederarbeit organisiert werden?

Dazu möchte ich Ihnen einige Informationen geben.

Eines vorab: Es gibt im Presbyterium niemand, der das alles toll findet. Es sind finanzielle Zwänge, die dieses alles ausgelöst haben. Aber jetzt der Reihe nach.

Wie Sie wissen, sind wir seit vielen Jahren in Spar-Diskussionen und müssen uns immer wieder fragen, was wir wie lange noch finanzieren können.

Eine Haupt-Ursache dafür ist der Rückgang der Gemeindegliederzahlen. So ist die Zahl der Gemeindeglieder unserer Gemeinde in den letzten 10 Jahren von noch 5350 Gemeindegliedern Mitte 2008 auf 4504 Ende 2018 gesunken, also um insgesamt 846 Gemeindeglieder über die letzten 10 Jahre. Und ein Ende dieser Entwicklung ist nicht abzusehen. Dabei liegt die Ursache zum Teil in der demografischen Entwicklung (in der aktuellen Ausgabe der „Gemeindegliederthemen“ stehen z. B. 28 Beerdigungen, aber nur 10 Taufen) und zu einem anderen Teil in Austritten.

Dadurch dass wir weniger Gemeindeglieder haben, sinkt auch die Finanzkraft der Gemeinde, weil die entsprechenden Kirchensteuer-Einnahmen jetzt fehlen. Zwar hört man in der Presse immer wieder Berichte wie: „Die evangelische Kirche hat soviel Kirchensteuer eingenommen wie noch nie“, aber wenn man die Kostensteigerungen bei Personal und Gebäuden dagegen rechnet merkt man schnell, dass die Kosten schneller gestiegen sind als die Einnahmen.

Die Situation hat sich in den letzten Jahren noch verschärft durch:

- Einführung der kaufmännischen Buchführung und Bilanzierung. Früher haben wir nur darauf geschaut, dass Einnahmen und Ausgaben sich gegenseitig decken. Jetzt werden auch z. B. Abschreibungen für die Abnutzung von Gebäuden mit ein kalkuliert, d. h. die Gebäude verlieren durch Alterung an Wert, dieser Wertverlust wird mit eingerechnet, und für einen ausgeglichenen Haushalt muss die Gemeinde entsprechende Mittel zusätzlich erwirtschaften.
- In der Versorgungskasse der Pfarrer und Kirchenbeamten ist ein Fehlbetrag entstanden, weil in der Vergangenheit über Jahrzehnten hinweg viel zu wenig zurück gelegt wurde. Dies

wird jetzt durch zusätzliche Umlagen aufgefüllt.

In 2019 muss unsere Gemeinde für diese zusätzliche Umlage so viel zahlen, wie 1,75 Pfarrstellen kosten würden. Dieses Geld fehlt dann natürlich an anderer Stelle.

Die Gemeinde hat in den letzten Jahren immer wieder Einsparungen vorgenommen. So wurde z. B. die Stelle von Frau Vogt im „Gemeindeladen“ jetzt nur noch zu 50 % wieder besetzt. Außerdem wurden geplante Baumaßnahmen erst mal auf Eis gelegt. Trotzdem hat unser Haushalt für 2019 immer noch ein Defizit von ca. 140.000 Euro, das durch Rücklagen-Entnahme ausgeglichen werden muss.

Zwar hatten die Haushalte der Gemeinde auch in den letzten Jahren schon oft Defizite, aber nicht in vergleichbarer Höhe. Und in den letzten Jahren kam es auch öfters vor, dass am Ende des Jahres mehr Kirchensteuer eingegangen ist, als vorher geschätzt war, so dass der Haushalt am Ende des Jahres noch einigermaßen gut ausgeglichen war. Allerdings nicht in der Höhe dessen, was wir jetzt als Defizit haben.

Die Haushalte der Kirchengemeinde müssen vom Kirchenkreis genehmigt werden. Und für den Haushalt 2019 hat der Kirchenkreis die Genehmigung mit dem Hinweis versehen:

**Der Abbau der Personalkosten sollte Priorität haben.**

**Der Kreissynodalvorstand empfiehlt einen Arbeitskreis Konsolidierung einzurichten. Der Kreissynodalvorstand bittet um Unterrichtung bis spätestens 30.06.2019.**

Für dieses Jahr also nur als Hinweis, noch nicht als Auflage. Trotzdem kann man so etwas nicht ignorieren ohne zu riskieren, dass es beim nächsten mal härter wird.

Das Presbyterium hat sich dann in mehreren Klausurtagungen und Arbeitskreisen mit diesem Thema befasst. Dabei wurde „ohne Denkverbote“ in alle Richtungen überlegt.

Aufgrund der Höhe des Defizits und auch mit den Hinweisen des Kirchenkreises war klar, dass es ohne Reduktion des Personalbestandes nicht gehen wird. Aber wo soll das geschehen? Den Gemeindeladen ganz schließen? Die Jugendarbeit aufgeben? Oder die Kirchenmusik? Das alles wollte das Presbyterium möglichst vermeiden. Der Blick fiel dann auf den Pfarrdienst.

Generell ist durch den Rückgang der Gemeindeglieder unsere Gemeinde aktuell pfarramtlich übertversorgt, d. h. wir haben nicht mehr die nötige Zahl an Gemeindegliedern für zwei volle Pfarrstellen.

In der aktuellen Pfarrstellenkonzeption des Kirchenkreises haben wir noch 1,5 Pfarrstellen, und dann weiter zurück gehend auf nur noch eine Pfarrstelle in 2030. Neben dem Rückgang der Gemeindegliederzahlen spielt dabei auch eine Rolle, dass die Landeskirche den Schlüssel für die Anzahl der Gemeindeglieder pro Pfarrstelle stetig anhebt.

So haben wir im Presbyterium zunächst einmal vereinbart, dass wir versuchen wollen, den Pfarrdienst um eine halbe (!) Pfarrstelle zu reduzieren.

Dies kann das Presbyterium aber letztlich nicht entscheiden, weil die Pfarrer/innen Beamte auf Lebenszeit sind, und ihre Stelle und den Stellenumfang sicher haben. Eine Reduzierung des Dienstumfangs durch das Presbyterium ist somit nicht möglich.

Daher haben wir überlegt, ob wir eine Kooperation mit einer Nachbargemeinde bilden können, die wir dann pfarramtlich mit einer halben Pfarrstelle mit versorgen könnten. Das Presbyterium ist unseren beiden Pfarrer/innen dankbar, dass sie sich darauf eingelassen haben.

Entsprechende Gespräche haben dann mit den Kirchengemeinden Otzenrath-Hochneukirch und Odenkirchen stattgefunden, haben aber zu keinem Ergebnis geführt. Andere unserer Nachbar-Gemeinden haben in nächster Zeit keinen Bedarf an zusätzlichem Pfarrdienst. Damit war dieser Weg nicht möglich.

Sodann hat Pfr. Gohlke sich um eine halbe Pfarrstelle im Krankenhaus beworben, d. h. er wäre dann mit 50% in der Gemeinde verblieben und mit den anderen 50% in die Krankenhaus-Seelsorge gewechselt. Leider wurde die Stelle anders vergeben. Somit hat auch diese Idee uns nicht weitergebracht.

Als abzusehen war, dass der Versuch der Reduktion um eine halbe Pfarrstelle scheitern könnte, kam dann auf einer Klausurtagung die Idee auf, ob wir nicht notfalls auch mit nur einer Pfarrstelle auskommen könnten, wenn unsere ordinierte Diakonin Frau Erke den Pfarrdienst mit unterstützt.

Diese Überlegung hat Pfr. Gohlke zum Anlass genommen, sich – nach 16 Jahren Dienst in Wickrath – auch auf ganze Pfarrstellen zu bewerben. Dort hatte er dann gleich mehrere Angebote, und hat von Anrath recht schnell eine entsprechende Zusage bekommen. Er wurde am letzten Dienstag, dem 5.11.2019 in einem Wahlgottesdienst offiziell gewählt. So wird er jetzt aller Voraussicht nach zum 15.12.2019 nach Anrath wechseln.

Daher ist nun die Situation für uns die, dass wir dann nur noch eine besetzte Pfarrstelle haben, aber (derzeit noch) einen Bedarf für 1,5 Pfarrstellen.

Der Gedanke, noch einmal eine halbe Pfarrstelle für eine begrenzte Zeit von z. B. 5 Jahren zu besetzen wurde im Presbyterium schnell verworfen. Vermutlich würde es auch schwierig, dafür jemand zu finden.

Weiter verfolgt wurde dann der Gedanke, dass unsere ordinierte Diakonin Birgit Erke Teile des Pfarrdienstes mit übernimmt. Aufgrund ihrer Ordination kann sie Gottesdienste halten, Amtshandlungen (Taufen, Trauungen, Bestattungen) durchführen und darf im Prinzip „alles was ein Pfarrer auch darf“.

Derzeit ist Diakonin Erke im Rahmen einer Kooperation zu 25% an die Kirchengemeinde Otzenrath-Hochneukirch ausgeliehen. Sie arbeitet dort nicht nur in der Jugendarbeit, sondern – wie auch bei uns schon – auch im Konfirmandenunterricht und hält Gottesdienste.

Es ist geplant, diese 25% wieder in unsere Gemeinde zurück zu holen, und Frau Erke dann mit 50% ihres Dienstumfangs für pfarramtliche Aufgaben einzusetzen. Mit den anderen 50% würde sie weiterhin in unserer Jugendarbeit tätig sein.

In der Anfangszeit von Pfr. Gohlke hatte unsere Gemeinde noch 5500 Gemeindeglieder, davon 3200 im Bezirk Wickrath (und 2300 im Bezirk Wickrathberg). Pfr. Gohlke hatte also damals 3200 Gemeindeglieder pfarramtlich zu versorgen. Auch in anderen Gemeinden unseres Kirchenkreises

ist eine Bezirksgröße von ca. 3200 Gemeindegliedern durchaus üblich. Insofern ist eine Bezirksgröße von 3200 Gemeindegliedern zwar „am oberen Ende“, aber noch „im üblichen Rahmen“.

Heute (Stand Anfang 2019) hat unsere Gemeinde nur noch 4500 Gemeindeglieder. Wenn – rein rechnerisch – davon 3200 durch Pfr.in Gommel-Packbier pfarramtlich versorgt würden, verblieben noch weitere 1300 Gemeindeglieder die von Frau Erke pfarramtlich versorgt werden müssten; das ist weniger als die Hälfte, würde aber dazu passen, dass eine halbe Diakonenstelle vom Umfang her etwas weniger als eine halbe Pfarrstelle ist. Insgesamt passt die Gemeindegliederzahl daher zu einem Dienstumfang von einer vollen Pfarrstelle plus einer halben Diakonenstelle.

Allerdings soll der Dienst zukünftig nicht mehr wie bisher nach Bezirken aufgeteilt werden, sondern nach Aufgaben.

Der Pfarrdienst für unsere Gemeinde soll also insgesamt neu aufgestellt werden, wobei auch die bisherigen Bezirksgrenzen aufgeweicht werden. Pfarrerin Gommel-Packbier wie auch Diakonin Erke wären beide dann für die ganze Gemeinde zuständig, und würden den Dienst nach Absprache dann eher nach Arbeitsfeldern und nicht so sehr nach Bezirken aufteilen.

Durch die Reduktion im Pfarrdienst wird es nicht mehr möglich sein, jeden Sonntag zwei eigene Prediger in der Gemeinde zu haben; zumal auch Pfarrern (zusätzlich zum Urlaub) ein freier Sonntag im Monat zusteht. Aber den Dienst der Vertretungen wollten wir nicht noch weiter ausbauen.

Daher geht die Planung dahin, dass die Gottesdienst-Zeiten angepasst werden, so dass ein Prediger bei Bedarf beide Predigtstätten bedienen kann. Angedacht ist, den Gottesdienst in Wickrath um eine halbe Stunde von 10 Uhr auf 9:30 vor zu verlegen, den in Wickrathberg von 10:30 auf 11 Uhr um eine halbe Stunde nach hinten.

Diese Änderung wird nicht jedem gefallen, dessen ist sich das Presbyterium durchaus bewusst. Auf der anderen Seite könnte es aber auch eine Chance sein, sich zwischen einem frühen und einem späten Termin den jeweils passenden aussuchen zu können.

Weiterhin soll es ca. einmal im Monat einen zentralen Gottesdienst abwechselnd an der einen oder der anderen Predigtstätte geben. Schauen Sie also in den Predigtplan in den Gemeindegemeinschaften. Die Gottesdienste am Heiligen Abend sollen allerdings wie bisher fortgeführt werden.

Bei allem Reduzieren möchten wir aber auch noch etwas Neues beginnen. Wir haben mit den ab und zu Freitag abends stattfindenden Evensong-Gottesdiensten gute Erfahrungen gemacht, und erreichen mit diesen Gottesdiensten auch Menschen, die wir mit den „normalen“ Sonntagsgottesdiensten nicht erreichen.

Darum möchten wir demnächst noch eine weitere neue Gottesdienst-Form anbieten, in der Hoffnung, damit nochmals andere Menschen anzusprechen, die wir sonst nicht erreichen. Gedacht ist an ruhige, besinnliche Gottesdienste, einmal im Monat an einem Freitag Abend im Gemeindezentrum Wickrath. Am darauf folgenden Sonntag wäre dann kein Gottesdienst in Wickrath, sondern nur in Wickrathberg. Vorläufiger Arbeitstitel: „Auszeit-Gottesdienste“.

Änderungen werden aber nicht nur bei den Gottesdiensten sein. Auch für die Gemeindegliederarbeit werden sich Änderungen ergeben müssen. Es ist völlig klar, dass man mit 1,5 Stellen nicht den Umfang von zwei Stellen unverändert weiterführen kann. Zumal auch eine halbe Diakonenstelle weniger Stunden als eine halbe Pfarrstelle bedeutet. Und die Fürsorgepflicht der Gemeinde gegenüber ihren Angestellten verbietet es auch, Dienst „bis zum Burnout“ zu verlangen. Es wird also Einschränkungen geben müssen, und zwar in beiden Bezirken, insbesondere auch in Wickrathberg, weil in Wickrath die meisten Gemeindeglieder (aktuell ca. 60%) leben.

Voraussichtlich wird die Begleitung der Gruppen und Kreise wie auch die Präsenz vor Ort in den Zentren nicht mehr im gleichen Umfang wie bisher möglich sein. Gleichwohl sollen aber alle Gruppen und Kreise auch weiterhin begleitet werden. In welcher Weise das geschehen kann, muss dann jeweils abgestimmt werden.

Manche Dinge können auch kombiniert werden, so soll es z. B. nur noch einen gemeinsamen Sendungs-Gottesdienst für alle ehrenamtlich Mitarbeitenden der Gemeinde (jährlich abwechselnd zwischen den beiden Predigtstätten) geben, die Seniorenfahrten der beiden Bezirke könnten zusammengelegt werden, ebenso die Ausflüge unserer drei Frauenhilfen. Sicher lässt sich da auch noch mehr finden.

Soweit der bisherige Stand der Überlegungen. Das alles ist noch nicht „in Stein gemeißelt“ und wenn sich herausstellen sollte, dass das ein oder andere so nicht umsetzbar ist oder zu großen Verwerfungen führt, kann da auch später nochmal nachjustiert werden. Aber in diese Richtung möchten wir jetzt erst mal losgehen.

An dieser Stelle möchte ich von Seiten des Presbyteriums allen am Pfarrdienst Beteiligten, also Pfarrerin Gommel-Packbier, Diakonin Erke, und ganz besonders Pfarrer Gohlke und seiner Familie sehr herzlich danken, dass sie diesen Weg mitgehen und aktiv unterstützen. Für uns alle ist das nicht leicht, und für Familie Gohlke ein Aufbruch in unbekanntes Land; möglicherweise haben sie jetzt ähnliche Gefühle wie seinerzeit Abraham bei seinem Aufbruch ins Ungewisse. Bei der Verabschiedung im Gottesdienst am 8.12.2019 werden solche Gedanken sicher nochmal mitschwingen.

Pfr. Gohlke hat in den für ihn unruhigen Zeiten seiner Überlegungen und Bewerbung öfters seinen Konfirmations-Vers aus Psalm 37, Vers 5 zitiert: „Befiehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen“. Ich meine, das könnte auch gut für unsere Gemeinde sein, dass wir unsere Wege dem HERRN anbefehlen, und darauf hoffen, dass ER es gut machen wird.

Danke für Ihre Geduld beim Zuhören. Jetzt ist Gelegenheit zur Aussprache.